

**Sammelband • Folgen 281–290**

**BASTEI**

**GEISTERJÄGER**

**JOHN SINCLAIR®**

**Die große Gruselserie von Jason Dark**



Horror-Serie

**Großband 29**

# **Impressum**

BASTEI LÜBBE AG

Vollständige eBook-Ausgaben der beim Bastei Verlag erschienenen  
Romanheftausgaben

Für die Originalausgaben:

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller

Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2022 by Bastei Lübbe AG, Köln

Coverillustrationen: Vicente Ballestar

ISBN 978-3-7517-2979-6

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

[www.luebbe.de](http://www.luebbe.de)

[www.sinclair.de](http://www.sinclair.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

*Jason Dark*

*John Sinclair Großband 29*

# Inhalt



Jason Dark

## John Sinclair - Folge 0281

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Shimadas Mordaugen.

Er war die lebende Legende und erschien aus dem Dunkel der Zeiten!

Shimada!

Dieser Name verbreitete Furcht und Schrecken, und selbst ranghohe Dämonen zitterten vor ihm, sogar Xorron. Denn Shimada war in der Lage, ihn zu besiegen. Außerdem wollte Shimada selbst Herr über Zombies und Ghouls werden ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

## Jetzt lesen

---



## John Sinclair - Folge 0282

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Zombies stürmen New York.

Das Grauen nähert sich New York!

Noch ist es über 150 Meilen entfernt, aber jede Welle des grau wirkenden Atlantiks und jeder Ruderschlag bringen es näher.

Es ist ein altes Schiff, und es erinnert an die Galeeren, die vor vielen Jahrhunderten, von Sträflingen gerudert, die Meere durchkreuzten. Unbemerkt

stampft es westwärts. Sträflinge sind es nicht, die an den Ruderstangen hocken und die breiten Holzblätter durch das Wasser ziehen.

Andere Gestalten sorgen dafür, dass die Galeere ihren Kurs beibehält.

Es sind Zombies ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---



### **John Sinclair - Folge 0283**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Xorrns Totenheer.

Reihenweise wurde Xorrns Totenheer im Kampf gegen die Ninja-Samurais dezimiert. Shimada hatte dem Herrn der Zombies und Ghouls eine empfindliche Niederlage beigebracht.

Im letzten Moment wurden Xorrn und seine letzten Kämpfer von der Unheilbringerin Pandora gerettet. Die beförderte Xorrn und seine Diener in eine andere Dimension, wo sie sich erst einmal erholen konnten.

Später würden auf Xorrns Totenheer am Rande der Ewigkeit neue Aufgaben zukommen.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---



## John Sinclair - Folge 0284

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Gegen Gangster und Ghouls.

Wieder einmal stellte Xorron sein Totenheer auf!

Ghouls und andere Monstren, die seinen magischen Ruf vernahmen, versammelten sich um ihren Herrn.

Auch Logan Costello, Londons oberster Mafia-Boss, war zu diesem Treffen eingeladen. Gemeinsam wollten Xorron und Costello überlegen, wie sie John Sinclair endlich einen vernichtenden Schlag beibringen konnten.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)

---



## John Sinclair - Folge 0285

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Kampf mit den Giganten.

Xorron und Shimada!

Beide sind Dämonen und Feinde! Jeder will den anderen vernichten oder ihm zumindest eine schwere Niederlage beibringen.

Und bei ihrem brutalen Ringen um die Vorherrschaft wird John Sinclair zwangsläufig mit in die Auseinandersetzung hineingezogen.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen

verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

## Jetzt lesen

---



### **John Sinclair - Folge 0286**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Briefe aus der Hölle.

Stellen Sie sich bitte Folgendes vor: Sie wachen nachts auf, gehen zum Schreibtisch und schreiben einen Brief. Nicht aus Lust oder weil Sie vielleicht vergessen haben, jemandem zu schreiben, sondern weil Sie einem inneren Drang folgen. Stellen Sie sich weiter vor, dass Ihnen Ihre Handschrift fremd vorkommt. Sie kennen auch den Inhalt des Briefes nicht. Wie reagieren Sie?

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

## Jetzt lesen

---

### **John Sinclair - Folge 0287**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Wenn Satan sich die Hände reibt.

Der Satan will alles!



Mit diesem einen Satz ist der Teufel leicht zu umschreiben. Seine Devise lautet: Nicht kleckern, sondern klotzen. Sheila Conolly hatte er bereits in seinen Klauen. Mit ihr würde er sich aber nicht zufrieden geben, denn zur Familie der Conollys gehörten noch Bill und Johnny.

Und der Teufel schmiedete einen raffinierten Plan, den Suko und ich leider zu spät durchschauten ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

## Jetzt lesen

---



### **John Sinclair - Folge 0288**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Katzen-Göttin.

Clive Odgen war ein Sadist. Stolz nannte er sich Tierfänger und belieferte die Versuchslabors einiger Konzerne. Dort wurden die von ihm aufgegriffenen Tiere oft sinnlos gequält und langsam zu Tode gefoltert. Doch Clive war fest davon überzeugt, der Menschheit einen Dienst zu erweisen. An die Eigentümer der abgelieferten Tiere dachte er nicht. Was interessierten ihn die Tierliebhaber? Schließlich brachten ihm die gefangenen Vierbeiner einen satten Verdienst ein.

Eines Tages schnappte sich Clive Odgen auf der Straße einen Kater, der indirekt das Ende seiner Tierfängerkarriere einleitete.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---



## **John Sinclair - Folge 0289**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

In der Hölle verschollen.

Der Teufel zeigte ein eisiges Lächeln, als er daran dachte, wer sich in seinen Händen befand.

Sheila und Bill Conolly!

Durch einen genialen Schachzug seinerseits waren sie ihm in die Falle gegangen. Beide gehorchten jetzt ihm und waren ihm fast hörig.

Fehlte nur noch einer aus der Familie.

Johnny, der Sohn der Conollys. Ein Kind, hilflos, auf seine Eltern angewiesen, doch um so etwas hatte sich der Satan noch nie gekümmert. Ob Männer, Frauen oder Kinder, wenn er eine Chance sah, Seelen in seine Klauen zu bekommen, war er radikal. Rücksicht kannte er nicht - Wer in der Hölle verschollen ist, kann sich ohne Weiteres nicht befreien.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

---

## **John Sinclair - Folge 0290**

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!



## Der tödliche Golem.

Chavir und seine Getreuen kämpfen im Libanon auf der Seite der Drusen. Um die Schlagkraft seiner Truppe zu erhöhen, wählt Chavir einen nicht alltäglichen Weg. Über das blutleere Herz eines Ahnherrn nimmt er Kontakt zu dem Teufel auf.

Der Preis, den der Teufel für seine Hilfsaktion verlangt, ist hoch. Er will die Seelen der Rebellen übernehmen.

Die Männer akzeptieren, und von diesem Augenblick an steht der tödliche Golem auf ihrer Seite.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)

Band 0281

**BASTEI**

Neuer Roman

**GEISTERJÄGER**

**JOHN SINCLAIR**

**Die große Gruselserie von Jason Dark**



**Shimadas  
Mordaugen**

BASTEI ENTERTAINMENT 



# Inhalt

[Cover](#)

[John Sinclair – Die Serie](#)

[Über dieses Buch](#)

[Über den Autor](#)

[Impressum](#)

[Shimadas Mordaugen \(1. Teil\)](#)

[Vorschau](#)

# **John Sinclair - Die Serie**

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

# Über dieses Buch

## *Shimadas Mordaugen (1. Teil)*

Er war die lebende Legende und erschien aus dem Dunkel der Zeiten!

Shimada!

Dieser Name verbreitete Furcht und Schrecken, und selbst ranghohe Dämonen zitterten vor ihm, sogar Xorron. Denn Shimada war in der Lage, ihn zu besiegen. Außerdem wollte Shimada selbst Herr über Zombies und Ghouls werden ...

# Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe  
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG  
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin  
Verantwortlich für den Inhalt

E-Book-Produktion:  
Jouve

ISBN 978-3-8387-3042-4

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

# ***Shimadas Mordaugen (1. Teil)***

In den uralten japanischen Mythen und Legenden nannte man ihn das blaue Auge. Und wie eine geheimnisvolle unergründliche Pupille schimmerte auch die Oberfläche des kleinen Sees.

Seine Tiefe war unermesslich. Niemand hatte sie bisher ausgelotet, und in den Schriften hieß es, dass der See direkt zu Emma-Hoo, dem Teufel, in die Jigoku, die Hölle, führen würde.

Überall gab es diese Zugänge, war es nun ein See, ein alter Schrein, ein Berg oder eine geschnitzte Tür.

Das Land war prall gefüllt mit geheimnisvollen Dingen, die Generationen von Göttern geschaffen und auch zurückgelassen hatten. Und die Menschen wussten dies. Sie akzeptierten es, brachten den Stärkeren Opfer oder flohen, wenn sie sich nicht mit ihnen arrangieren wollten.

Das blaue Auge lag dort, wo der Wald nicht mehr so dicht und die Berge nicht mehr so hoch waren. Es galt als Geburtsstätte für Wesen aus der Hölle. Manchmal wurde auch ein grausamer Samurai aus der Jigoku entlassen, aber das war nicht sehr oft.

Ein seltsames Wasser füllte den unergründlichen Schacht. Wenn der Wind über die Oberfläche fuhr, wurde es nicht einmal bewegt, sondern blieb glatt wie ein Spiegel.

Es geriet nur in Bewegung oder in Wellen, wenn etwas Unheimliches geschah.

Und das passierte in der Tiefe.

Meist ereignete sich dies in der Nacht, wenn ein blasser Mond am Himmel stand. Sein seltsamer Schein warf einen langen Streifen über das Land, erreichte auch den

kreisrunden See und gab der Oberfläche einen fahlen Schein.

Sie leuchtete jetzt heller, und wer genau hinausschaute, konnte über ihr einen feinen Dunst sehen. Dünner Nebel, der ebenfalls das große Ereignis ankündigte.

Da kam etwas ...

Es wurde in den Tiefen des blauen Auges geboren, in der Unergründlichkeit eines seltsamen Gewässers, das eine Verbindung zwischen der Welt und dem Jenseits darstellte.

Es kam in die Höhe. Für einen Moment verdunkelte sich die Oberfläche noch stärker. Sie wurde fast schwarz, bevor der fahle Mondstrahl sie in ein gläsern wirkendes Grau verwandelte.

Im Innern des Schachts brodelte und blubberte es. Ein stummer Vorgang war zu vernehmen, nur das Wasser geriet dort in Bewegung, und etwas ballte sich dort zusammen.

Ein Klumpen ...

Keiner konnte sagen, aus welchem Material er bestand, er war auf jeden Fall da und erinnerte an Schleim, der im Wasser trieb.

Träge schwamm der Klumpen dahin. Er schaukelte. Hätte jemand von oben in das »Auge« hineingeschaut, er hätte nicht sagen können, wie tief der Schacht war und in welcher Höhe sich der seltsame Klumpen befand, der manchmal Ähnlichkeit mit einer Qualle aufwies.

Mal blieb er auf der Stelle, mal drückten ihn andere Kräfte in die Höhe, dann sank er wieder nach unten, aber in die Höhe wurde er stärker und auch weiter getrieben.

Er hatte Zeit, durchmaß die Strecke fast gemessen und wurde mit jedem Meter, den er der Oberfläche entgegenstieg, auch größer.

Hatte er zuvor in eine geöffnete Hand hineingepasst, so brauchte man nun zwei Hände, um ihn zu umfassen. Und noch immer besaß er die Form einer Qualle. Man konnte

ihn auch mit einem mit blauer Tinte gefüllten Wattebausch vergleichen, der geschoben wurde.

Er drehte sich auch dabei. Die Oberfläche musste er bald erreicht haben, und plötzlich, während einer dieser Drehungen, war es genau zu sehen.

Nicht nur eine auf seltsame Art und Weise entstandene Qualle trieb herbei, sondern auch zwei Augen.

Ja, in der Masse befanden sich Augen. Kugelrunde, seltsam gläsern wirkende Sehwerkzeuge. Verschwommen und dennoch blank.

Augen ...

Wo kamen sie her? Wer hatte sie geschaffen?

Wie sagten die Legenden noch? Das blaue Auge führt in die Hölle. Und was aus ihm herausstieg oder hervorquoll, war auch in der Hölle geboren.

So die alten Geschichten.

Also musste der quallenartige Gegenstand, der sich immer weiter der Oberfläche näherte, ebenfalls aus der Hölle stammen.

Ein teuflischer, dämonischer Gruß von Emma-Hoo!

Höher und höher stieg er. Er näherte sich der Oberfläche, über der sich der Dunst ein wenig verdichtet hatte und inzwischen zu einem Nebel geworden war.

Die Schwaden bewegten sich. Sie krochen über den glatten Spiegel, als wären sie mit tausend dünnen Fingern versehen und würden in das blaue Wasser hineinstoßen.

In der Tat geschah etwas Seltsames!

Nichts rührte sich in der Umgebung des blauen Sees. Er lag förmlich in einer Totenstille eingebettet. Kein Windhauch wehte von den Hügeln. Kein Vogellaut unterbrach die Stille, und die Natur um den See herum schien den Atem anzuhalten.

Jede Pflanze, jeder Baum, jeder Grashalm spürte genau, dass etwas Neues geboren wurde.

Und auch der See reagierte.

Auf der so spiegelglatten Oberfläche bildeten sich Kreise. Als hätte jemand einen kleinen Stein auf sie geworfen, und die Kreise, auch Wasserringe, breiteten sich aus. Zuerst nicht größer als eine Hand, dann wuchsen sie und liefen dem Rand entgegen. Zunächst waren es nur wenige, vielleicht ein Dutzend, aber sie summierten sich, wurden schneller, produzierten Wellen, rannten und kabbelten, sodass es schien, als wollte ein kleiner Wellenring den anderen einholen und sich auf ihn werfen.

Schneller und schneller drehten sich die Kreise. Sie wurden zu einem Wirbel, der stark rotierte. Dieser Wirbel drang tiefer, sodass sich der Beginn einer Spirale bilden konnte.

Und sie stieß in die Tiefe!

Das Wasser schäumte. Ein Trichter wurde geboren. Zu Beginn so breit wie der kreisrunde See, danach spitz in die Tiefe hineinstoßend.

Wie ein Pfeil war dieser Trichter. Eine lange Lanze, die sich drehte, wirbelte und auch den seltsamen Klumpen erfasste, ihn ebenfalls in den Wirbel mit hinein zog, zuerst in die Tiefe zerrte, dann Schwung holte und mit einem gewaltigen Stoß in die Höhe beförderte, wobei er sich blitzschnell der Oberfläche näherte und wie von einem kreisrunden Maul ausgespien wurde.

Etwas flog durch die Luft. Es war dunkelblau, mit zwei gläsern wirkenden Kreisen darin, und es klatschte mit einem satten Geräusch nahe des Seeufers an Land.

Dort blieb es liegen!

Eine Masse, die zuckte, zitterte und pulsierte. Manchmal wurden die Augen größer, dann schienen sie von einer nicht sichtbaren Kraft nach vorn gedrückt zu werden, um die quallige, weiche Masse verlassen zu können.

Aber sie blieben kleben!

Zu fest waren die Augen mit der seltsamen Masse verwachsen, und sie drehten sich jetzt um sich selbst, weil sie die nähere Umgebung in Augenschein nehmen wollten.

Ein Glotzen, ein Starren, ein Schauen. Vielleicht die erste Suche nach Opfern, aber da gab es nichts in der unmittelbaren Umgebung, das sich dafür eignete.

So blieb es ohne Nahrung und stumm liegen.

Nur die Augen beobachteten. Kalte, blaue Kreise, Pupillen ohne Gnade, leblos und dennoch mit einem seltsamen Glanz oder unheimlichen Feuer versehen.

Ein starres Schauen, ein Glotzen, das auf den düsteren Himmel gerichtet war.

Die Stimme kam aus dem Nirgendwo. Sie sprach mit dem, der aus der unheilvollen Tiefe des blauen Sees gestiegen war.

Und das quallenförmige Lebewesen reagierte. Es veränderte seine Gestalt und streckte sich.

Zunächst wurde es lang, rutschte über den Boden und nahm ungefähr die Form und die Größe eines ausgewachsenen Menschen an.

So blieb es liegen, wobei sich die beiden blauen Augen im oberen Teil befanden.

Es lauschte.

Bis die Stimme erklang, und sie drang ebenfalls aus dem Nichts. Sie konnte aus dem See dringen als auch aus der Höhe des Himmels hinunterschallen.

Sie war da, erfüllte den Umkreis und sprach mit den blumenreichen Worten eines uralten Dialekts.

»Der du in der Tiefe des blauen Auges geboren wirst, bleibst fortan der Hüter meiner Macht und gehorchst nur dem, der dich erschaffen hat. Du wirst die Zeiten sehen, du wirst die Menschen beobachten. Manchmal hältst du dich zurück, dann wiederum sollst du eingreifen und Angst und Schrecken verbreiten. Sie werden dich fürchten lernen und dir schon bald einen Namen geben wollen. Der Unbesiegbare oder der Höllengeist. Das alles wird dich nicht kümmern, denn den richtigen Namen, den habe ich, dein Erschaffer, für dich ausgesucht. Wenn jemand Namen erfindet, dann nur Emma-Hoo, Fürst der Hölle. Und ich

habe lange nachgedacht, um dir den richtigen zu geben. Meine Wahl ist auf Shimada gefallen!«

Nach diesen Worten war es still. Als das Wesen jedoch den Namen Shimada hörte, da pulsierte seine blaue Masse plötzlich, und die Augen wurden noch größer.

Und wieder erklang die Stimme. Diesmal einem gewaltigen Donnern gleich, das über das Land rollte und irgendwo in der Ferne als Echo verhallte. Jeder Buchstabe war deutlich zu vernehmen, und der gesprochene Satz klang wie ein Schwur, der die Zeiten überdauern sollte.

»Du bist ein Stück von mir, und so habe nur ich das Recht, dir Befehle zu erteilen. Du bist Shimada, Samurai des Emma-Hoo. Aber ich gebe dir auch noch einen zweiten Namen. Mann der tausend Masken oder der Unfassbare ...«

Wieder verhallte die Stimme, während das Wesen nach wie vor nahe des Sees am Boden lag. Es hatte gehört, es würde gehorchen. Emma-Hoo konnte sich auf ihn verlassen. Und Zeit spielte für ihn keine Rolle. Was machte es schon, wenn Tausende von Jahren vergingen. Für Emma-Hoo war es nicht einmal ein Tropfen im Meer der Ewigkeit ...

\*

»Sie wollen dich schon wieder, Sayana«, sagte die blonde Fanny und band ein Handtuch über ihren nackten Körper.

»Wieso?« Die zierliche Japanerin schaute auf.

Fanny klopfte eine Zigarette aus der Packung und hob die Schultern. »Kann ich auch nicht verstehen. An dir ist doch nichts dran. Aber der Chef hat gesagt, du sollst kommen.« Sie blies den Rauch in Richtung Ventilator, der auch keine Kühlung in das stickige Hinterzimmer dieser miesen Peep-Show-Bude brachte.

Sayana erhob sich. Sie trug einen roten Mantel aus dünnem Stoff. Den ließ sie von ihren Schultern gleiten, als sie auf die schmale Tür zutrat und sich dann zu ihrem Arbeitsplatz begab, wobei ein Lächeln über ihre Lippen zuckte.

Es erreichte die Augen nicht. Sayana hatte es sich längst abgewöhnt, Spaß an der Sache zu finden. Es war ein Job, der sie fertig machte. Nicht körperlich, sondern seelisch. Sich auf der Scheibe zu drehen wie ein Ausstellungsstück, ein nacktes Objekt, dabei lüstern und gierig betrachtet zu werden, das hielt kaum jemand aus. Daran ging auch die stärkste Frau kaputt.

Sie schüttelte sich, aber sie hatte Glück, denn sie brauchte nicht auf die große Scheibe, sondern war zu einem Einzelkunden bestellt worden. Er hockte in der Kabine, während sie durch eine Glasscheibe von ihm getrennt war und tanzte. Tanzen wurde es genannt, weil es der harmloseste Ausdruck war. Tatsächlich aber glich dies einer schlimmen Erniedrigung, die ärger war als Betteln.

Aber betteln brachte zumeist kein Geld. In der Peep-Show zu arbeiten, war zwar moralisch widerlich, aber »der Rubel rollte«. Alle Mädchen verdienten gut, wenn sie sich produzierten, und bekam jemand einen Sonderjob wie Sayana, so brachte dies immer noch ein paar Scheine mehr.

Es war eine winzige Kabine. Dazu stickig, nach Schweiß und auch nach billigem Parfüm riechend.

Der Kunde stand an der anderen Seite der Scheibe. Die kleine Japanerin konnte ihn sehen, seine Gestalt, die Konturen und darüber etwas Helles, sein Gesicht.

Was mochte er für ein Typ sein?

Sayana überlegte sich dies immer, während sie automatisch ihre einstudierten Bewegungen durchführte. War es ein Familienvater, der sich in der Mittagspause Appetit holen wollte? War es ein Spanner, ein Mensch mit einem seltsamen Verhältnis zum Sex, oder war es jemand, der einfach nur nackte Frauen sehen wollte?

Schade, dass die Gesichter zumeist zu verschwommen waren. Sayana hätte sie gern gesehen.

Dieser Kunde stand starr.

Bewegte sich überhaupt nicht. Wie ein Denkmal kam er dem Mädchen vor, und so etwas hatte sie auch noch nicht erlebt. Der machte nichts, andere klopfen hin und wieder gegen die Scheibe. Sie bewegten auch ihren Mund, formten obszöne Worte oder machten eindeutige Bewegungen mit ihren Händen. Internationale Zeichen, die jeder verstand.

Das alles war sie gewohnt, deshalb wunderte sich die Zwanzigjährige mit den müden, aber auch harten Augen einer doppelt so alten Frau, dass all dies bei diesem Kerl nicht zutraf.

. Der warf ihre gesamte Statistik durcheinander.

So cool dachte sie, während sie automatisch die Bewegungen durchführte und sich auch daran erinnerte, dass sie bald Feierabend hatte. Morgen war ihr freier Tag, den würde sie genießen. Spaziergehen, ein wenig bummeln, die Schaufenster in der King's Street anschauen ...

Ihre Gedanken stockten.

Der Kerl hatte sich noch immer nicht gerührt.

Sayana war darüber fast sauer. Was ihr noch nie passiert war, das geschah jetzt.

Ihr Ehrgeiz wurde angestachelt.

Der Mann hatte nach ihr verlangt,. dann musste sie es doch schaffen, ihn anzumachen.

Sie konnte sich gut bewegen. Besaß einen geschmeidigen Körper, war durchtrainiert, und sie war auch stolz auf diesen Körper. Kein Fett, sondern nur glatte Haut und darunter Muskeln, die kräftig, aber dennoch nicht zu ausgeprägt waren.

Sie tat Dinge, um die sie manche Stripperin beneidet hätte. Und es waren eindeutige Posen und Gesten, mit denen sie den Mann locken wollte, aber so sehr sie sich

auch anstrenge, der Mann hinter der Glasscheibe reagierte nicht.

Ihn machte auch die rötliche Beleuchtung nicht an, denn dieses Licht goss von zwei Seiten seine Kegel auf die tanzende Frau. Sie wurde eingehüllt, umfassen, und das Licht glich einem nicht spürbaren Mantel, der alles an ihr bedeckte.

Den Mann interessierte es nicht.

Er stand da und starrte.

Sayana tanzte jetzt dicht an der Scheibe. Er sollte alles an ihr genau sehen, vielleicht reagierte er dann, doch sie hatte sich getäuscht.

Nichts konnte diesen Besucher reizen.

Die Japanerin schob sich wieder zurück. Sie wusste selbst nicht, weshalb sie plötzlich an ihre Eltern denken musste. Ihre Mutter war Chinesin gewesen, der Vater stammte aus Japan, deshalb konnte man Sayana als einen Mischling bezeichnen.

Die Eltern lebten nicht mehr. Sie waren bei einem Brand umgekommen, und ihre Tochter hatte es gelernt, sich allein durchs Leben zu schlagen.

Sie hatte schon überall gejobbt, aber das meiste Geld verdiente sie als Tänzerin, auch wenn sie innerlich daran allmählich kaputtging.

Die Zeit war bald um. Nie waren ihr die Minuten länger vorgekommen als diesmal. Als Signal würde ein Licht aufflackern, für sie das Zeichen, die Box zu verlassen.

Noch leuchtete es nicht. Es blieb ihr vielleicht noch eine halbe Minute. Was sie bisher nicht geschafft hatte, würde ihr jetzt auch kaum gelingen, aber sie konnte nicht früher weggehen. Beschwerden über die Mädchen endeten für diese meist mit Schlägen und Tritten. Da kannten die Aufpasser der Show kein Pardon. Und sie kontrollierten auch, ob sich die Tänzerinnen Mühe genug gaben, denn es gab innerhalb der Szene eine große Konkurrenz.

Und dann passierte es!

Plötzlich merkte sie den Ansturm. Es war kein körperlicher Treffer, obwohl er sie wie ein Schlag erreichte, der sich über die gesamte Fläche ihrer unbedeckten Gestalt ausbreitete.

Für einen Moment kam sie tatsächlich aus dem eingeschlagenen Tanzrhythmus, stand für eine Sekunde starr und dachte wieder an das, was man mit ihr gemacht hatte.

Man beeinflusste sie!

Da waren Gedanken in ihrem Kopf. Fremde Gedanken, die sie ansprachen, obwohl sie keine Antwort geben konnte. Sie lockten, sie forderten, aber die Frau wehrte sich dagegen.

Völlig unmotiviert schüttelte sie den Kopf. Die langen schwarzen Haare flogen, fielen nach vorn und legten sich wie ein dünner Schleier über ihre kleinen Brüste.

»Sieh her!«

Es war ein Befehl. Sie wollte nicht, aber sie konnte nicht anders, denn die Stimme übte auf sie diese faszinierende und gleichzeitig suggestive Wirkung aus.

Deshalb stierte sie den Kunden an!

Sie glaubte daran, dass er es gewesen war, der ihr diesen Befehl gegeben hatte, obwohl er kein Wort gesagt hatte, sondern nur gedankliche Order gab.

Sie schaute zu ihm.

Und da sah sie ihn zum ersten Mal deutlicher.

Nein, nicht ihn, sondern seine Augen.

Zwei waren es. Wie bei jedem normalen Menschen. Als ihr dieser Vergleich in den Sinn kam, musste sie lachen. Konnte man diesen Besucher überhaupt als einen Menschen bezeichnen? Wohl kaum, denn er besaß keine menschlichen Regungen. Er hatte nichts gezeigt. Weder Freude, ein Lächeln noch eine Geste.

Nichts ...

Bis auf die Augen!

Kalt und unbarmherzig war der Blick. Dazu stechend und alles durchdringend wie ein Laserstrahl. Auch Sayana fühlte durch diesen seltsamen gedanklichen Strahl ihr Gehirn regelrecht angebohrt, sodass ihre eigenen Gedanken ausgeschaltet wurden und sie sich allein auf das Augenpaar konzentrierte.

Killeraugen!

Ja, das war es!

Augen, die morden konnten und immer größer wurden. Dies geschah in einer kurzen Zeitspanne, sie schienen plötzlich zu explodieren, zu blauen, kalten Sonnen zu werden, und im nächsten Augenblick bekam die Japanerin die Wirkung voll zu spüren.

Sie schrie auf!

Es war der Schmerz, der sie so reagieren ließ. Ein stechender Schmerz, und jedes blaue Lichtteilchen, das die Kabine ausfüllte, schien auf ihrer Haut zu stechen und wie ein kleines Messer in ihren Körper eindringen zu wollen.

Es war grauenhaft.

Das Licht war da. Ein Monster, nicht greifbar und dennoch alles verschlingend.

Es fraß die nackte Frau!

Niemand sah ihren Todeskampf, er war zu schrecklich, und nicht einmal Schreie drangen aus ihrem Mund.

Sie blieb stumm und starb lautlos.

Die Gestalt mit den blauen Augen aber verschwand. Sie löste sich kurzerhand auf, denn sie hatte ihre Zeit genau eingehalten, da in der kleinen Box in diesem Augenblick die Lampe hektisch aufflackerte.

Die Show war zu Ende.

Und dies im wahrsten Sinne des Wortes ...

\*

»Wo ist Sayana?« Der hühnenhafte Kerl zischte die Frage durch die Zähne und schaute die drei im

Aufenthaltsraum hockenden Mädchen unter seinen dichten Brauen scharf an.

Fanny übernahm die Antwort. »In der Kabine. Sie ist geholt worden, das weißt du doch.«

»Klar, aber die Zeit ist um.«

»Dann wird sie ja kommen.«

»Sie hätte schon da sein müssen«, knurrte der Mann.

»Zeit ist Geld, verdammt. Die soll wieder auf die Scheibe.«

»Bisher ist noch Lilly drauf.«

»Und dann gehe ich«, meldete sich eine Rothaarige mit leiser Stimme.

»Meinetwegen.« Der Mann winkte ab. Aus seinem Gürtel schaute der Griff eines Schlagstocks hervor. Er benutzte ihn nicht nur bei den Mädchen, auch bei aufmüpfigen Kunden. »Also, wo ist sie?«

»Soll ich sie suchen?«, fragte Fanny.

»Ja, tu das. Ich habe die Box von außen schließen lassen.« Der Kerl stülpte die Unterlippe vor. »Wenn ich die zwischen die Finger kriege, setzt es was«, versprach er.

Fanny wollte abschwächen. »Vielleicht ist ihr schlecht geworden«, sagte sie.

»Das kann sie sich bis nach der Schau aufsparen. Wir zahlen hier für Leistung, und ihr habt sowieso schon sehr lange Pausen. Das gibt es woanders nicht.«

Fanny hätte ihm gern eine entsprechende Antwort gegeben, aber sie ließ es bleiben, denn sie wollte nicht noch einmal den verfluchten Schlagstock spüren.

Der Mann wartete.

Die anderen Mädchen sagten nichts. Sie hielten die Köpfe gesenkt, als würden sie sich wegen ihrer Blöße vor dem Kerl schämen. Der ließ seine Blicke über die Körper der Mädchen wandern. Die Rothaarige gefiel ihm, und er beschloss, sie am Abend mit in seine Bude zu nehmen. Sie fehlte nämlich noch in seiner Sammlung. Während der Wartezeit bewegte er seine dicken Finger. Manchmal

schloss er sie zur Faust, dann öffnete er sie wieder, zog an jedem Finger, und es knackte widerlich.

Fanny hatte die Tür zum Gang hin nicht geschlossen. Die Wartenden konnten ihre Schritte hören, als sie zurückkam. Auf dem Hinweg waren sie noch forsch gewesen, doch nun klangen sie seltsam schlapp, zögernd und unregelmäßig.

Ohne dass ihnen jemand einen Befehl gegeben hätte, schauten sie zur Tür. Sie hörten auch würgende Geräusche, ein Schluchzen, danach ein Schaben, als würde eine Hand über die Wand fahren.

Etwas war geschehen!

Das merkte auch der Aufpasser. Für einen Moment spürte er den unangenehmen Druck in seinem Magen. Er presste die Lippen zusammen, spürte die fragenden Blicke der anderen Mädchen auf sich gerichtet und schoss förmlich in die Höhe.

In diesem Augenblick betrat Fanny den Raum!

Sie hatte sich auf eine erschreckende Weise verändert. Zwar trug sie bis auf die hochhackigen Schuhe nichts an ihrem Körper, aber das Gesicht war grauenhaft verzerrt. Es hatte eine grünliche Farbe angenommen, die Lippen zitterten, die Augen waren weit aufgerissen, und sie atmete keuchend und stoßweise.

»Was ist denn los?«, schrie der Aufpasser.

Er bekam keine Antwort. Fanny starrte durch seine Gestalt hindurch. Ihr Blick war gläsern.

»Rede!«

»Sayana, sie ist ... sie ist ...«

»Was ist sie?«

»Tot!«

Das Wort war ein Schrei, und er traf die Wartenden wie ein gewaltiger Schlag. Sie duckten sich zusammen, ihre Gesichter wurden ebenso bleich wie das von Fanny, während die Münder aufklappten, aber kein Laut aus ihnen hervordrang.